

Mut zum eigenen Weg

Münsterschule kooperiert mit Motivationstrainer Steffen Kirchner

Nicht jeder Mensch kann alles erreichen, aber fast jeder hat die Chance, seine eigene Geschichte zu schreiben. Mut gemacht, dies zu probieren, hat Steffen Kirchner der Schülern der Münsterschule.

ANJA MADER

Zweifalten. Motivations- und Mentaltrainer, der „Gewinnermacher“ – wer angesichts dieser Berufsbezeichnungen und Titel an „Jaka – du schaffst es“ oder ähnliche Wunderverheißungen dachte, wurde im Vortrag von Steffen Kirchner eines Besseren belehrt. Er ist ein seriöser Vertreter seiner Zunft und damit wohl eine Seltenheit.

Am Mittwoch war er zu Gast in Zwiefalten, um vor vielen Schülern einen Vortrag zu halten. Seriös war das, was er gesagt hat allemal. Versprechen anderer Motivationstrainer nach dem Motto „Jeder Mensch kann alles schaffen“, tat er als „völligen Quatsch“ ab, denn sonst, so sein Argument „wäre ich schon lange Model“. Wobei seriös in diesem Fall weder mit langweilig noch mit bierernst gleichzusetzen war. Unterhaltsam erzählte er aus seinem Leben, von Erfolgen in Sport und Beruf und von der Notwendigkeit, sich darüber klar zu werden, was man will – und das dann auch zu 100 Prozent zu verfolgen.

„Der Erfolg“, machte er klar, „fängt im Kopf an“. Erfolg sei das, was jedem Menschen „erfolge“, die Wirkungen im Leben und zwar egal, ob negativ oder positiv. Es gelte, sich realistische Ziele zu setzen und sich nicht davon abbringen zu lassen. „Wir leben in einer negativen Gesellschaft“, erläuterte Kirchner, der Mut machen will, seinen eigenen Weg zu gehen und seine eigene Geschichte zu schreiben.



Motivations-trainer und „Gewinnermacher“ Steffen Kirchner.

Mit dazu gehört Freude, darum forderte er die Schüler auf, sich und ihre Probleme nicht zu wichtig zu nehmen, „lasst euch den Spaß am Leben nicht nehmen“.

Auf Wunsch der Münsterschule ging Kirchner auf das Thema „Respekt, sich selbst und anderen gegenüber“ ein. „Lacht niemanden aus und redet nicht schlecht über andere, denn so, wie ihr über andere redet, reden die über euch“, forderte er von den Schülern.

Darum machte der „Gewinnermacher“ deutlich, dass auch Nieder-

lagen zum Leben gehören, aber: „Das, was du erreichst in deinem Leben, spiegelt nicht deinen Wert wider, du bist immer gleich viel wert.“

Entscheidend sei, dass man es probiere, später ärgere man sich weniger über Dinge, die man versucht hat und die daneben gingen, sondern über Chancen, die man nicht ergriffen hat.

Positives Denken spielt für den Mentaltrainer und Sportler Kirchner eine entscheidende Rolle, was er an dem Beispiel des Läufers Roger Bannister verdeutlichte.

Dieser hatte sich in den 50er-Jahren das Ziel gesetzt, die Meile unter vier Minuten zu schaffen. Etwas, das noch keinem anderen Menschen gelungen war und was nach Ansicht von Experten körperlich unmöglich sei.

Doch Bannister behielt Recht und lief die Meile in seiner angepeilten Zeit – sechs Zehntel unter vier Minuten. Kurioserweise schafften diese Leistung im selben Jahr nochmals 37 Läufer. „Bannister hat eine neue Geschichte geschrieben“, erklärt Kirchner. Er hat die Geschichte, die ihm eingeredet wurde, nicht geglaubt, sondern an seinen Zielen festgehalten. Er hat Grenzen angezweifelt, die es, wie sich dann herausstellte, tatsächlich nicht gab. Und eben das will Kirchner an Schulen immer vermitteln: „Fang an, dein Leben zu leben und überschreite Grenzen.“

Hellauf begeistert waren die



Sich auf sich und seine Stärken konzentrieren – das übten die Schüler mit einem Handklatsch-Spiel. Fotos: Anja Mader

Schüler, aber auch die Lehrer der Münsterschule von dem Vortrag, der mit Übungen und Filmen nie langweilig wurde. Doch hinter dem lockeren und heiteren Auftreten steckt eine ernste Absicht.

Schulleiter Armin Masczyk beobachtet nämlich immer häufiger, „dass die wichtige Ressource der Eigenmotivation unterschätzt wird“. Etwas, das er nun in der Zusammenarbeit mit dem Motivationstrainer ändern will.

Der war nämlich nicht nur für einen Vortrag vor Ort, sondern unterstützt die Schule darin, ein Konzept

zu erarbeiten, um das Gehörte zu festigen und er wird auch noch vor den Lehrern einen Vortrag halten. „Viele Schüler sind sich oft ihrer Stärken nicht bewusst“, sagt Masczyk, auch Kirchner beobachtet dies häufig. Weshalb es ihm wichtig ist, dass die Schüler sich fragen: Was kann ich erreichen? „Sie sollen sich nicht mit anderen vergleichen und die Ziele sollten hoch, aber erreichbar sein.“

Motiviert waren die Schüler nach dem Vortrag auf jeden Fall, doch nun wird sich zeigen, sie es auch umsetzen, denn, so Kirchner „moti-

vieren kann sich nur jeder selber“. Darum räumt der Gewinnermacher auch freimütig ein, dass es nicht er sei, der die Menschen zu Gewinnern mache – sondern diese selbst. Masczyk ist klar, dass auch ein Motivator wie Kirchner keine Wunder bewirken kann, doch wäre er schon froh, wenn ein Bruchteil der Schüler sich davon beeinflussen lässt und den Mut hat, seine eigene Geschichte in Angriff zu nehmen.

Info Mehr Informationen über Steffen Kirchner gibt es auf der Homepage www.gewinner-macher.de



Mit gefüllten Schultüten: die Schüler der Klasse 1b der Hohensteinschule und ihr Lehrer Matthias Motzkau. Foto: Privat

Erster Schultag für 39 Erstklässler

Schulaufnahmefeier in der Hohensteinschule mit zahlreichen Gästen

Erneut bereiteten Eltern, Geschwister, Verwandte, Bekannte und viele Freunde den Erstklässlern der Hohensteinschule einen großen Bahnhof.

Hohenstein. Der Samstag in der ersten Schulwoche ist traditionell der Einschulungstag für die Schulanfänger. Neben den Erstklässlern begrüßte Schulleiter Klaus Käppler besonders Pfarrerin Simone Heidecker als neue Religionslehrerin an der Schule sowie Matthias Motzkau, der eine der beiden ersten Klassen übernimmt.

In seiner Ansprache zitierte der Rektor ein indianisches Sprichwort: „Erzähle es mir, und ich werde es vergessen. Zeige es mir, und ich werde mich vielleicht daran erinnern. Beziehe mich ein, und ich werde es verstehen.“ Käppler bat

die Anwesenden, die Erstklässler nicht nur bei der Einschulungsfeier zu begleiten, sondern sie auf ihrem weiteren Schulweg insgesamt mit einzubeziehen.

Er appellierte an die Erwachsenen, den Kindern nicht alle Wünsche zu erfüllen, sondern auch „Nein“ zu sagen. Wenn Eltern, Großeltern oder die Gesellschaft einem Kind nichts zutrauen, ihm alles abnehmen und es verhätscheln, lerne es nie, selbstständig und selbstbewusst zu werden, auf eigenen Füßen zu stehen. Nur Kinder, die um etwas kämpfen mussten, wissen, dass man nicht alles umsonst haben kann, sondern dass man etwas dafür leisten muss.

In einem ökumenischen Gottesdienst baten Pfarrerin Simone Heidecker, Diakon Rudolf Tress und Brigitte Waidmann um den Schutz Gottes für die Kinder, symbolisch über-

gaben sie jeder Klasse einen Klassenregenschirm. Musikalisch umrahmt wurde der Gottesdienst von Herrn Staub am Klavier. Die beiden zweiten Klassen mit ihren Lehrerinnen Kerstin Stahl und Annika Barwinski führten danach das Stück „Die verschwundenen Zahlen“ auf. Die Erstklässler staunten über das Selbstbewusstsein ihrer ehemaligen Kameraden aus dem Kindergarten.

Nach der Verabschiedung aus der Halle ging es dann, mit dem neuen Schulranzen auf dem Rücken und der großen Schultüte im Arm, angeführt von den Klassenlehrern Bettina Naujoks und Matthias Motzkau zur ersten Schulstunde ins Klassenzimmer. Vor der Heimfahrt mit dem Schulbus gab es dann großen Andrang, als sich die Kinder zum ersten Klassenfoto auf der Treppe vor der Schule aufstellten.

Kippen verursachen Scheunenbrand

Kripo ermittelt gegen zwei junge Männer wegen fahrlässiger Brandstiftung

Eglingen. Zwei weggeworfene Zigarettenkippen haben den Scheunenbrand in Eglingen am Sonntag, 12. September, verursacht. Wie die Ermittlungen der Kriminalpolizei inzwischen ergaben, befanden sich am späten Sonntagnachmittag ein 16-jähriger Jugendlicher und ein 23 Jahre junger Mann auf dem Heim-

weg. Als sie an der Scheune auf dem Kirchbühl vorbeikamen, schnippten sie ihre beiden noch glimmenden Zigarettenkippen achtlos weg, worauf vor der Scheune liegendes loses Stroh in Brand geriet. Durch den Wind griff das Feuer dann kurze Zeit später auf die Scheune über. Die Kripo ermittelt nun gegen

die beiden jungen Männer wegen fahrlässiger Brandstiftung. Beide haben inzwischen eingeräumt, die Zigarettenkippen achtlos weggeworfen zu haben. Wie berichtet, war bei dem Scheunenbrand am späten Sonntagnachmittag gegen 17.45 Uhr Sachschaden in Höhe von mehr als 100.000 Euro entstanden

LESERBRIEF

ZUM ARTIKEL „WERDEN IN TÜBINGEN IMAME AUSGEBILDET?“ VOM 13. SEPTEMBER

„Wir Steuerzahler sollen dies noch finanzieren“

Christen für Islam-Ausbildung? Ich traute meinen Augen nicht, wie weit verantwortungslose Politiker gehen können. Ministerin Schavan machte sich stark für die Einrichtung eines Studiengangs Islamische Theologie an deutschen Universitäten und natürlich mit deutschen Steuergeldern.

Schon die Wortwahl Islamische Theologie stört mich ungemein. Im Allgem. wird mit dem Wort Theologie zumeist die Lehre vom Gott der Christen genannt. An dieser Stelle möchte ich ganz klar aussprechen, dass der Gott der Christen nicht derselbe Allah der Muslime ist!

Dass christliche Theologen dies nicht mehr wissen, ist übrigens mehr als fraglich. Tübingen, die ehrwürdige Universität für Theologie (hier nur die christliche gemeint) will von unserem Gott abweichen und auch Allah dienen. Was

für ein Abfall einer solchen renommierten Lehranstalt! Und was erst für ein Abfall vom ersten Gebot „Ich bin der Herr, dein Gott; du sollst keine anderen Götter neben mir haben.“ Dieses göttliche Gebot ist eindeutig und nicht interpretierbar. Punkt, Schluss!

Dass Politiker jegliche Skrupel abgelegt haben, ist man schon gewohnt. Wahrscheinlich denkt Frau Schavan an die große Zahl der Muslime mit deutschem Wahlrecht.

Es ist nicht unsere primäre Aufgabe, dass Muslime besser integriert werden. Diese Rechnung geht ohnehin nicht auf, wenn die Verantwortlichen nur ein wenig die Lehre vom Islam kennen würden. Im Gegensatz zu uns Christen rücken die Muslime keinen Deut von ihrer Glaubenslehre ab. Sie haben den Auftrag, die Welt zu erobern und wir merken es nicht.

Es ist wieder einmal typisch deutsch: Das eigene Gut verleugnen und das fremde fördern. Und nicht genug. Wir, die Steuerzahler, werden wieder zur Kasse gebeten und sollen dies noch finanzieren. Wie lange dauert es dann noch bis Kirchenglocken verstummen (müssen) und die Rufe von Minaretten in Deutschland ertönen? Unsere Verfassung ist auf christlichen Fundamenten aufgebaut. – Werden diese wieder einmal erschüttert? Ist dieses Vorhaben verfassungskonform? – Ich weiß nicht so recht. . .

Als Baden-Württemberger bin ich natürlich noch mehr entsetzt, dass wir wieder einmal die Vorreiterrolle spielen wollen. Nicht einmal der CDU kann man als Christ mehr trauen. Auch die haben sich längst vom „C“ ihrer Bezeichnung verabschiedet.

Karl Holder, Münsingen



Mit den Sanierungsarbeiten am Mehrstetter Kindergarten haben die Arbeiter jetzt begonnen. Foto: Privat

Neues Dach für den Kindergarten

Sanierungsarbeiten haben begonnen – Energieeinsparung im Vordergrund

Mehrstetten. Der Mehrstetter Kindergarten hat schon viele Jahre auf dem Buckel: der Altbau ist mittlerweile 43 Jahre alt, der Anbau 25 Jahre. Eine Sanierung ist dringend nötig, der Gemeinderat dem Projekt mit Gesamtkosten von insgesamt 250 000 Euro zugestimmt. Für das Vorhaben, mit dem die Arbeiter jetzt begonnen haben, bekommt Mehrstetten einen Zu-

schuss über 100 000 Euro aus dem Ausgleichsstock.

In diesem Jahr wird die Außensanierung abgewickelt, im nächsten ist dann die Innensanierung an der Reihe. Die Sanierungsarbeiten fallen fast ausschließlich am Altbau an. Dort wurde diese Woche, dank des guten Wetters, das alte Dach abgetragen. Das neue Dach an dem Zimmermann und Flaschner der-

zeit arbeiten, erhält eine Wärmedämmung. Ohnehin stehen energietechnische Maßnahmen bei der Sanierung im Vordergrund, bei Außenwänden und neuen Fenstern wird auf künftige Energieeinsparung geachtet.

Ohne größere Einschränkungen kann der Kindergartenbetrieb in den zwei Gruppen mit insgesamt 30 Kindern fortgeführt werden.